



## Das Baubersperd.



Sheherezade erzählte dem Sultan von Indien unter andern angenehmen Geschichten auch die vom Baubersperde und begann also: „Herr, der Nurus, d. h. der neue Tag, so genannt als erster Tag des Jahres und Frühlings, gilt in ganz Persien, wie du weißt, für ein so feierliches und altes Fest noch von der ersten Zeit des Götzendienstes her, daß es mit seinen abergläubischen Gebräuchen selbst durch die Religion unsres Propheten nicht verdrängt werden konnte. Noch jetzt wird es in allen großen und kleinen Städten, in Dörfern und Weilern mit großen Lustbarkeiten begangen, die am Hofe veranstalteten Feste aber übertreffen alle andern durch überraschende Mannigfaltigkeit.

Es war bei einem dieser Feste am Hofe zu Schiras, und nachdem schon die geschicktesten In- und Ausländer vor dem versammelten Hofe aufgetreten waren, als am Fuße des Thrones noch ein Indier erschien, mit einem reich aufgezümmten und gefattelten, so kunstreich hergestellten Pferde, daß man es auf den ersten Anblick für ein wirklich lebendes halten mußte. Er warf sich vor dem Throne nieder und als er sich wieder erhob und dem Könige das Pferd gezeigt hatte, hob er an: „Herr, ungeachtet ich als letzter Wettbewerber hier vor Euch, mein erhabener König, erscheine, wage ich Euch dennoch zu versichern, daß Ihr während der vergangenen Festtage nichts so Außerordentliches und Wunderbares gesehen habt als dies Pferd, auf welches ich Euch jetzt ersuche Eure Blicke zu werfen.“

„Ich sehe an dem Pferde da nichts weiter“, entgegnete der König, „als die Kunst und den Fleiß des Arbeiters, der es einem lebenden ähnlich machte. „Herr, ich rühme es auch nicht seiner Gestalt wegen“, erwiderte der Indier, sondern wegen des Gebrauchs, den ich davon zu machen weiß, und den jeder davon machen kann, sobald er ein gewisses Geheimniß kennt. Wenn ich es